

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXIV. Das Vieh.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

wenn man sich in die Zeit und Sachen schicket, doch so viel mit unverletztem Gewissen geschehen kan. Mancher klagt über das verworrene Garn, und über wunderliche Leute, mit denen er zu thun habe, und siehet nicht, daß er selbst viel selzames Gespinns unter seinem Hut decket, und andere eben so viel Ursache über ihn zu klagen befinden. Mein Gott, ich muß täglich solches verworrenen Garns in meinem Beruff erwarten, gib mir ein weises und sanftmüthiges Herz, damit ich in demselben ein gutes Ende glücklich finden möge.

XXIV.

Das Vieh.

Gottbold, als er im Felde spazieren gieng, 1
kam auf einen lustigen und besäeten Hügel, von dannen er den nechstgelegenen düster grünen Wald, mit den anstossenden schönen Wiesen, etliche umliegende Dörffer, und zu beyden Seiten das fruchtbare Gefilde, darinnen eine ziemliche Heerde Kühe, Ochsen und Schaafe weideten, übersehen konte: Hiestund er still, hub seine Augen, mit Seuffzen, gen Himmel, und sagte: Du milder und frommer Gott! wie weitläufftig und kostbar ist deine Gausßhaltung? Wer kan deine Tischgänger zehlen? Wie sicher weidet dieses Vieh! Wie reichlich versorgest 2
du diese Heerden! Solt ich wohl nicht den-

D

cken,